

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 44. Neuenbürg, Mittwoch den 6. Juni 1855.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Das Oberamt hat ein neues Formular für Rug-Protokolle entworfen, welche zugleich als Einzugs-Register zu gebrauchen sind.

Dieses Formular ist vom 1. Juli an in allen Gemeinden anzuwenden und ist in der Mech'schen Buchdruckerei hier stets vorrätzig.

Den 2. Juni 1855.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, die Langholzflößerei auf der Kleinen Enz betr.

Die in No. 44, 48 und 56 d. Bl. vom vorigen Jahr enthaltene Bekanntmachung in obigem Betreff wird hiemit in Erinnerung gebracht und bestimmt, daß die v. J. festgesetzte Zeitfolge für das Einbinden und Abführen der Flöße für heuer wieder in der Art in Wirkung tritt, daß von jetzt an bis 15. d. Flöße nur abgeführt, vom 16. bis letzten aber nur eingebunden werden dürfen und so fort.

Neuenbürg, den 3. Juni 1855.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

Wiederholter Verkauf

von 416 Stück Weisstannen auf dem Stock aus dem Staatswald Pfahlwald am 11. d. M. von Nachmittags 3 Uhr an auf dem Rathhaus in Herrenalb.

Neuenbürg, den 4. Juni 1855.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Afforde.

Am Samstag den 9. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, findet die Veraffordirung eines neu zuerbauenden

Holzabfuhrwegs im Staatswald hinterer Kollbach auf dem Rathhaus dahier statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß diesseits unbekannt Liebhaber sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Boranschlag 400 fl.

Den 4. Juni 1855.

K. Revierförsterei.
Bechtner.

Neuenbürg.

Vermiethung.

Der Hausantheil des + Rathsdieners Krauß mit der zugehörigen Hälfte des gewölbten Kellers unter dem Haus des + Strumpfwegers Hartmann wird zu vermieten gesucht und die Verhandlung hierüber am Samstag den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus stattfinden.

Den 4. Juni 1855.

A. A.:
Stadtschultheiß Weßinger.

Feldrennach.

Eichen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft Samstag den 9. Juni d. J. gegen baare Bezahlung 70 Stück Eichen, welche sich theils zu Holländern, theils zu Säg- und Bauflößen eignen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 8 Uhr beim Rathhaus statt.

Den 30. Mai 1855.

Schultheiß Bürkle.

Schwann.

Hainbuchen-Verkauf.

Freitag den 8. d. M. werden 8 Stücke von zusammen ungefähr 166 Cubikfuß mittlerer Durchmesser und von 10 bis 30' Länge auf hiesigem Rathszimmer Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft.

Den 2. Juni 1855.

Gemeinderath.
J. A.:
Vorstand Bürkle.



Privatnachrichten.

Milde Gaben für die Abgebrannten in
N e n n i n g e n nimmt in Empfang und
befördert an den Ort ihrer Bestimmung
Neuenbürg, 28. Mai 1855.

Decan M. Eisenbach.

H ö f e n.

Den heurigen Ertrag von
4 1/4 Morgen Wiesen zwischen der Eyach
und Enz
verkauft und sieht dießfalligen Anträgen ent-
gegen

Schultheiß Leo.

Heilbronn.

EAU DE HEILBRONN.

Mein Heilbronner Wasser ist aus den
feinsten, geistigsten und gewürzreichsten Riechstof-
fen, welche die Pflanzenwelt erzeugt, zusammen-
gesetzt und empfiehlt sich als ein vorzügliches
Parfüm, welches die Lebensgeister aufregt,
munter hält und stärkt, und ist auch wegen
seiner sonstigen unschätzbaren Eigenschaften ein
Hauptbestandtheil der Toiletten der feinem Welt
geworden. Eine kleine Quantität unter das
tägliche Waschwasser gemischt, ist äußerst ange-
nehm, es gibt der Haut Reinheit, Frische und
Weichheit, stärkt den Kopf, schützt vor Kopfwehe,
und vertreibt es, wo es vorhanden ist und ist,
die Augendeckel öfters damit gewaschen, das er-
folgreichste Mittel gegen schwache Augen. Nach
dem Baden gebraucht, erhöht es die Spannkraft
der Nerven auf wunderbare Weise und kann
daher nervenschwachen Personen nicht genug
empfohlen werden. — Es reinigt und verbessert
namentlich die verdorbene Luft in Schlaf- und
Wohnzimmern, wenn man eine kleine Portion
in einem Geschirr auf dem Ofen verdunsten läßt.
Zu Vermeidung von Fälschungen bemerke
ich, daß jede Flasche den erhabenen Stempel
Eau de Heilbronn destillée par H. O.
Mayer trägt und mit einem Siegel ver-
sehen ist.

In Neuenbürg befindet sich die ein-
zige Niederlage bei Herrn **Carl Friedrich
Groß**, und erlaube ich mir
die ganze Flasche à 24 fr. } mit Gebrauchs-
„ halbe „ à 15 fr. } zettel
zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Herrmann Otto Mayer.

Neuenbürg.

Den dießjährigen Heu- und Dehndgräser-
trag von 3 Morgen Wiesen im Größelthal
verkauft

Conditor Bärenstein.

Neuenbürg.

Wir erklären hiermit, daß wir keinerlei
Forderungen mehr an den Fabrikarbeiter Jak.
Glaser annehmen.

Den 5. Juni 1855.

Fabrik-Verwaltung.
Fr. Voos.

Neuenbürg.

200 fl. liegen zum Ausleihen gegen gefez-
liche Sicherheit parat. — Näheres bei der
Redaktion.

Kronik.

De u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Majestät haben
übertragen:

das erl. Oberamtsphysikat Waiblingen dem prakti-
schen Arzte Dr. Pfeilsicker in Stetten;
in die Zahl der Rechtskonsulenten aufgenommen:
den Justizreferendär erster Klasse Elias Säger
von Laupheim mit dem Wohnsitz in Ulm,
den Justizreferendär erster Klasse August Mainzer
von Weikersheim mit dem Wohnsitz in Neckar-
sulm.

Dienst erledigungen.

Die Stelle eines Zeichnungslehrers am
Lyceum, der Real- und der gewerblichen Fort-
bildungsschule in Tübingen.

Heilbronn, 2. Juni. Auf dem Bahnhof
an der Kamerze neben der Personenhalle sind
seit heute blühende Trauben zu sehen.

B a d e n.

Mannheim, 31. Mai. Das Galmey-
bergwerk der Gebrüder Reinhard bei Wiesloch
mit dem ganzen dortigen und dießigen Betriebe
ist an eine Hamburger Gesellschaft verkauft wor-
den. Die Kaufsumme soll 4 Millionen Franken
betragen.

P r e u s s e n.

Es ist nicht unwahrscheinlich, (schreibt die
„Zeit“) daß der Kronprinz und die Kronprin-
zessin von Württemberg auf ihrer gegenwärtigen
Rückkehr von Petersburg nach Stuttgart einige
Tage am Hofe zu Sanssouci weilen werden.

Berlin, 30. Mai. Die neuesten russischer-
seits vom Kriegsschauplatz in der Krim hier
eingegangenen Nachrichten lauten im Ganzen
der Sache der Belagerten nicht günstig. Na-
mentlich werden dadurch die Mittheilungen des
„Moniteur“ in Betreff der jüngst von den Fran-
zosen vor Sebastopol errungenen Vortheile im
Wesentlichen bestätigt.

Berlin, 2. Juni. Aus einem neuen öster-
reichischen Circular vom 25. Mai geht hervor,
daß Oesterreich, wenn seine letzten Vermittelungs-

vorschläge verworfen werden, eine vollkommen abwartende Politik einhalten wird. (F. 3.)

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 1. Juni. Eine Depesche des Generals Pelissier vom 30. Mai meldet, daß zu Kertsch am 29. Alles gut stand. Das vereinigte Geschwader war aus dem azow'schen Meere wieder zu Kertsch zurück, nachdem es 106 Handelschiffe zu Verdiansk vernichtet hatte. Die Russen haben 4 ihrer Dampfschiffe und bedeutende Magazine durch Brand zerstört. — Eine starke Garnison ist nach Jenikale gelegt worden und sichert den Verbündeten den Pasi der Meerenge. Die Expedition hat 90 Kanonen erbeutet. (F. 3.)

S p a n i e n.

Madrid, 23. Mai. An der Spitze der karlistischen Bewegung in Arragonien stehen, wie jetzt erwiesen ist, allenthalben Geistliche. Es ist Thatsache, daß der Königin Isabella von allen Bischöfen Spaniens nur drei ergeben sind.

A m e r i k a.

New-York, 16. Mai. Der zu Syrakus tagende Convent der Knownothings hat folgende Resolutionen angenommen: „1) Amerikaner sollen Amerika regieren. 2) Eintracht aller Staaten. 3) Kein Nord, kein Süd, kein Ost, kein West. 4) Die Vereinigten-Staaten, wie sie sind, Eins und untheilbar. 5) Keine sectirische Einmischung in die amerikanische Gesetzgebung und Rechtspflege. 6) Kampf gegen die Annahmen, welche sich der Papst durch die Bischöfe, Priester und Prälaten der römisch katholischen Kirche hier in einer durch protestantisches Blut gebeiligten Republik erlaubt. 7) Gründliche Reform der Naturalisationsgesetze. 8) Freie und liberale Unterrichtsanstalten für alle Glaubensbekenntnisse und Volksklassen mit allgemeiner Zugrundlegung der Bibel als des heiligen Wortes Gottes.“

Miszellen.

Eine Badereise des Kaisers Nikolaus.

(Aus den Erinnerungen eines Kissingener Kurgastes.)

Es war im Beginn des Sommers 1844. Einzelne Badegäste hatten sich bereits in dem weit ab vom Weltverkehr im Thal der fränkischen Saale gelegenen Kur-Orte Kissingen eingefunden, und die Hoffnungen der Bewohner und Speculanten Kissingens suchten wie die Fühlhörner gewisser Insekten nach den verschiedenen Höfen Europa's herum, irgend ein mächtiges oder gekröntes Haupt herbeizelnend, das dem stillen, etwas langweiligen Bade durch seinen Besuch das Geschenk einer „glänzenden Saison“ verleihen sollte. Die üblichen Engländer, welche, um billig und doch komfortabel zu leben, solche Orte gewöhnlich früh im Jahre aufzusuchen pflegen, einzelne norddeutsche Adelige oder reiche Kaufleute, sowie verschiedene Staats-Pamorrhoidariusse tranken eifrig den anti-obstruktiven „Kafoczy“

und sahen sich dabei den blauen Himmel über der Promenade an — die einzige Zerstreuung in Kissingen, wo die Ritter vom grünen Tische ihre Kupfanstalten aufschlugen.

Unter solchen Verhältnissen wird der kleinste Zufall, das Herabfallen einer Dachziegel, das Klappeln eines Wagens, ein verstärktes Hundegebell zu einem Ereigniß, das mit magischer Gewalt neugierige Menschenköpfe an die Fenster zieht. Bieviel mehr mußte letzteres der Fall seyn, als an einem Morgen ein vierspänniger Reisewagen mit einem leibhaftigen kleinen Tscherkessen auf dem Bedienten-Sitze unter lustigem Geschmetter des unverwüßlichen Postillonliedes „Unser alter Staatsverwalter“ hereinraselte! Der Wagen hielt, der kleine Tscherkesse sprang von seinem Sitze, zwar nicht mit der wilden Grazie, die man von einem unverfälschten Urabkömmling der kaukasischen Race erwarten konnte, aber nicht ohne den Aplomb, welche die Civilisation westlicherer Landstriche sonderbaren Grooms zu verleihen pflegt. Die Bewohner Kissingens vermisten, während sie sich um den Wagen drängten, schmerzlich die Bewaffung des Tscherkessen, Lanze, Kinschal und ein halbes Duzend Pistolen. Man begnügte sich indessen mit dem ächten Tscherkessen-Turban, ferner mit den Patronenbehältern, von denen die Brust des Jungen frozte, und als beim Öffnen des Wagenschlages der genuine Juchtergeruch in seltener Fülle in die Nasen der verschiedenen Hausinhaber, Wirthe und Kaufleute drang, da erfüllte süße Zufriedenheit die imperialendurstige Bademenscheit.

Aus dem Innern des Wagens rang sich ein kleiner, bebrillter russischer Staatsrath los. Er überschah mit stolzem Blick das versammelte Volk, herrschte dem Tscherkessen etwas in einer fremd klingenden Sprache zu und versuchte es, auf die Püchlinge des Wirthes herabzublicken, was er nicht ohne einige Schwierigkeit bewerkstelligte, da Letzterer ein langer Mann, der Russe aber unter Mittelgröße war. Uebrigens schien der Staatsrath ein leutseliger Herr, denn er mischte sich bald unter die Badegäste und erzählte von seinem Tscherkessen, wie er mit dem Säbel auf einen Schnitt die geistreichsten Köpfe vom Rumpfe zu trennen und zu Pferd im Carriere vorbeijagend, Flaschen mit sicherem Pistolenschuß in tausend Scherben zu zerstückeln vermöge. Leider fand sich in Kissingen kein edles feuriges Tscherkessenroß, um das letztere Kunststück mit der gehörigen Weihe ausführen zu können, kein Kopf, der sich ohne polizeiliche Schwierigkeiten vom Rumpfe trennen ließ. Einmal tauchte sogar das Gerücht auf, der Tscherkesse, der allerdings keine Adlernase, sondern diesen Gesichtstheil mehr in der Bulldoggenform auswies, sey eigentlich ein Lappe oder ein Finne oder gar ein Berliner; aber dieses Gerücht wurde rasch dementirt und die Abstammung des „weidläufig“ mit Schamyl Verwandten in integrum restituirte.

Die eigentliche Mission des Staatsrathes, der in der That mehr „Steinheimer Kabinet“ als „Kafoczy“ trank, enthüllte sich erst mit der Zeit. Sie bestand darin, eine russische Kapelle in dem Bade-Orte einzurichten und den öffentlichen Geist auf etwas bevorstehendes Großes vorzubereiten. Nur zu gern gab man sich in dem kleinen bayrischen Landstädtchen, dem

schon einige Mal der Besuch des russischen Kaisers zu-
gedacht war, den allergroßartigsten Erwartungen hin.
Nach und nach trafen immer mehr russische Große ein,
Staatsräthe, Gouverneure, Stabs-Kapitäne, Generale,
Fürsten und Grafen — ein ganzes Register von Herren
in off, sky und witsch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sonnenblume.

In England fängt man mit steigendem Profiten
an, die große, gelbe, großköpfige, samentornreiche Son-
nenrose auf die beste Weise zu cultiviren und auszu-
beuten. Erst ernten die Bienen aus ihren unzähligen
kleinen Samenblüthen (jedes Samentorn hat eine be-
sondere) die reichlichste Menge Honig und Wachs. Die
Samentörner geben, wie Leinsamen behandelt, große
Massen des besten Oeles für den Tischgebrauch u. s. w.,
besonders auch für Mäler, welche für blaue und grüne
Farbe kein besseres Del finden können. Als Maß für
Gesüßel gibt es kein besseres Mittel, als Sonnenrosen-
samen. Die Seife von Sonnenrosenöl ist ein herr-
liches Schönheitsmittel für die Haut, welche diese
weicher, zarter und weißer macht. Japanen, von diesem
Samen gefüttert, bekommen ein reicheres, farbenvolleres
Gefieder. Das Mehl aus den Samentörnern gibt das
feinste Kuchenwerk und dem Brode eine größere Nahr-
haftigkeit und Verdaulichkeit. Endlich gewinnt man
aus der großen Staude die feinsten Fasern, die wegen
ihrer Seidenartigkeit in China häufig unter die Seide
gemischt werden. So erweist sich die bekannteste aller
Blumen, die bisher nur für einen Zierrath galt, plöz-
lich als eine der reichsten und ergiebigsten im Acker-
und Gartenbau für industrielle Zwecke. Sie gedeiht
überall ohne Pflege in den unbenutzten Winkeln. In
großer Menge kultivirt man sie zwischen Kartoffeln,
wo sie nach letztem Behacken zwischen die Furchen 12
Fuß von einander gesteckt werden. In China baut man
Hunderttausende von Centnern Sonnenrosensamen und
bereitet Futter, Seide und Del daraus. Die Staude
soll sich zur Verarbeitung in Papier eignen. Ein
Ackerbauer Englands gewann im vorigen Jahre bei-

läufig allein aus Sonnenrosen über 700 Thaler aus
dem Samen, aus Honig und Wachs und den mit dem
Samen gemästeten Thieren.

Am 28. Mai kamen in München bereits die ersten
Kirschen zu Markt, die aus Verona hierher transpor-
tirt und per Pfund um 1 fl. 24 kr. verkauft wurden.

A. Das Bier ist wieder um einen Kreuzer auf-
geschlagen und kostet nun fünf Kreuzer. Dieser Kreuzer
ärgert mich.

B. Nein dieser Kreuzer ärgert mich nicht, aber
die andern vier Kreuzer.

In Wien hat ein Schneiderlehrling einen guten
Fund gemacht. Er trennte einen alten Pelz auf und
sah dabei unter dem Kragen 1375 Gulden in Bank-
noten eingenäht.

Auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten von
Nordamerika befanden sich nach den Census-Tabellen
von 1850, über einen Flächenraum von etwa einer
Million englischer Quadratmeilen ergossen, in runder
Summe angenommen 23 Millionen Menschen. Die
Dichtigkeit der Bevölkerung ist daher vor der Hand
selbst in Rußland eine noch größere, als im nord-
amerikanischen Freistaate. Nach den Berufsarten theilen
sich die Menschen folgender Weise: 2 1/2 Millionen treiben
Ackerbau, 1 1/2 Million Handel, Manufaktur, Ein-
zelhandwerk oder Bergbau; 1 Million ist als „not
agricultural“ aufgeführt, also weder Ackerbau noch
Handel oder Industrie treibend. Auf Berufs-Arbeiten,
welche eine höhere Bildung voraussetzen, treffen etwa
200,000; auf den Civildienst 24,000, auf die Armee
bloß 10,334 Mann, worunter 889 Offiziere. In der
Statistik Großbritanniens nehmen Manufactur und
Handel die höchste, der Ackerbau die zweite Ziffer in
Anspruch; in Amerika ist dieses Verhältniß umgekehrt.

Die Langeweile des Lebens wird häufig durch
dumme Streiche ersetzt.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 2. Juni 1855.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Ref.		Neue Zufuhr		Ge- samt- Betrag		Heutig. Ver- kauf.		Im Ref. geblieb		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	13	30	43	25	18	23	49	23	34	23	4	589	18					
Gem. Frucht	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	30	46	25	21							589	18					

In Vergleichung gegen die Schranne am 26. Mai ist der Mittelpreis des Kernens höher um 44 kr.

Brodtaxe vom 20. Mai 1855 an:

nach dem Mittelpreis der Schranne am 26. Mai u. 2. Juni von 23 fl. 6 kr.

4 Pfund weißes Kernbrod 19 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.

Fleischtaxe vom 15. Mai 1855 an:

Ochsenfleisch 12 fr.
Rindfleisch 10 fr.
Lambfleisch 10 fr.
Kalbfleisch 8 fr.

Lammfleisch 9 fr.
Schweinefleisch unabgezogen 14 fr.
abgezogen 13 fr.
Stadt-Schultheißenamt. W e ß i n g e r.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h'schen Buchdruckerei in N e u e n b ü r g.

